

Sehr geehrter Herr Reisinger,
Sehr geehrter Herr Cerny,
Sehr geehrter Herr Dr. Brey

erstmal vielen Dank, dass Sie sich Zeit genommen haben, zu antworten. Auch wir sind der Meinung, dass eine Aufarbeitung wissenschaftlich und rechtlich fundiert erfolgen muss. Uns ist jedoch auch klar, dass die Landesregierung bis dato erklärtermaßen daran kein Interesse hat und Sie möglicherweise auch andere Prioritäten haben.

Wir sehen es jedoch als unsere oberste Pflicht an, Sie über dementsprechende Sachverhalte zu informieren bzw. darauf hinzuweisen. Anbei noch eine Stellungnahme eines geschätzten Vorstandskollegen und international anerkannten Wissenschaftlers (Molekularbiologe).

Ihnen wünsche ich schon mal ein schönes Wochenende und verbleibe

mit besten Grüßen aus der Oberpfalz



Hans Märkl
Vorsitzender

Sehr geehrter Herr Dr. Brey,

zum Seite-eins-Artikel „Coronapandemie: Mit dem Wissen von heute,“ der kürzlich im Deutschen Ärzteblatt erschienen ist und den der Chefredakteur mit den Worten „Mit dem Wissen von heute hätte ich gestern andere Fehler gemacht“ schließt, möchte ich auf einen existierenden Leserbrief verweisen und im Anschluss ein Statement ergänzen.

Zunächst der Leserbrief eines geschätzten Kollegen. Da eine Veröffentlichung durch das Deutsche Ärzteblatt als sehr unwahrscheinlich erscheint, wurde der Text parallel als offener Brief formuliert und ist im Original z.B. unter <https://expertcouncil.one/> einsehbar. Hier nun der Text:

Sehr geehrte Damen und Herren,

*anbei meine Erwiderung zum aktuellen Text von Michael Schmedt auf Seite eins:
<https://www.aerzteblatt.de/archiv/238590/Coronapandemie-Mit-dem-Wissen-von-heute>. "Mit dem Wissen von heute hätte ich gestern andere Fehler gemacht", schreibt Michael Schmedt.*

Das Blöde ist nur: Vieles von dem, was man heute weiß, war gestern auch schon bekannt. Mehr noch - nicht wenige Erkenntnisse, wie z.B. die über die Auswirkungen liposomal verpackter Plasmide waren schon in den 1980er Jahren gewonnen worden. Mit anderen Worten: Als ich noch mit Bauklötzen und LEGO spielte, war dieses Wissen bereits publiziert.

Als ich dann, ein paar Jahre später, so einigermaßen sicher die Grundrechenarten beherrschte, veröffentlichte die WHO 1992 ein Papier, in dem sie Impfstoffe als Mittel der Wahl anpries, um dem (angeblichen) Problem der Überbevölkerung zu begegnen. Dass der Kontakt eines Organismus mit SV40 dazu führen muss, diesen als gentechnisch verändert zu bezeichnen, sagte das deutsche Bundesamt für Verbraucherschutz in einer Publikation von 1995. Da war ich gerade mit der Grundschule fertig und frischgebackener Fünftklässler. Ich könnte noch lange auf diese Art weitermachen.

Dass Masken nicht vor Viren schützen, war ebenfalls nichts Neues - weswegen es ja anfangs noch auf vielen Packungen draufstand. Dass eine Injektion in den Arm nicht dazu führt, dass ich eine Immunität auf den Schleimhäuten der oberen Atemwege bilde, war ebenfalls lange bekannt, genauso wie die Tatsache, dass sich LNPs im gesamten Körper verteilen und eben nicht an der Einstichstelle verbleiben. Man hätte sich sein ärztliches Wissen an dieser Stelle auch 2020 über Herrn Ugur Sahin auffrischen lassen können, der bekanntlich bei seinem Besuch der Zuliefererfirma Polymun in Klosterneuburg bei Wien sagte, dass man die LNPs so gewählt habe, dass eine Wanderung vom Muskel in Lymphknoten begünstigt würde, eine Aussage, die von mehreren österreichischen Zeitungen zitiert wurde.

Dass Covid nicht mit Influenza verglichen werden könne, da es bei letzterer mehr Todesfälle gebe, steht in den RKI-Protokollen explizit drin. Schließlich begleiten uns Coronaviren (so die Virologie in ihren Grundaussagen korrekt ist) schon viele Grippesaisons - ohne dass sie ein großes Massensterben ausgelöst hätten.

Lange Rede kurzer Sinn: Nicht erst aufgrund des Wissens von heute hätten die Fehler von gestern vermieden werden können - das Wissen von vorgestern hätte vollkommen genügt. Und selbst wo dies nicht vorhanden war, hätte ein bisschen gesunder Menschenverstand ausgereicht - verbunden mit der Aufgabe der irrsinnigen Haltung, man käme der Wahrheit näher, wenn man sich nur pünktlich genug auf's Sofa setzt und den Fernseher einschaltet.

Noch etwas zu den "Fehlern von gestern": Aus dem ungeschwärzten Teil der RKI-Protokolle geht ganz klar hervor, dass die Fachleute dort, im Gegensatz zu Herrn Schmedt, offensichtlich über dieses Wissen von Vorgestern verfügten, es nach wie vor als gültig betrachteten und trotzdem, aufgrund politischer Weisung, diesem zuwiderhandelten, wodurch Millionen Menschen hierzulande geschädigt wurden - sei es durch die Maßnahmen, die Injektionen oder beides.

Wer aber - wider besseren Wissens! - einen derartigen Schaden verursacht, der hat keinen Fehler begangen, sondern sich eines gigantischen Verbrechens schuldig gemacht. Und wer hier keine schonungslose Aufarbeitung fordert, macht sich zum Komplizen.

*Mit freundlichen Grüßen
Ulrich Jarzina*

Ich möchte die vorausgegangenen Ausführungen durch fünf weitere Punkte ergänzen. Da die Vielzahl der existierenden wissenschaftlichen Publikationen den Rahmen dieses Statements sprengen, beschränke ich mich auf Informationen in deutscher Sprache, die frühzeitig im Deutschen Ärzteblatt und/oder auf der Homepage des RKI öffentlich zugänglich waren.

✦ Das politische Narrativ der „asymptomatischen Ansteckung,“ mit dem über die Medien eine Massenpanik in der Bevölkerung verbreitet wurde, beruhte auf einer einzigen Fallstudie [DOI:10.1056/NEJMc2001468 vom 30.01.2020], deren „Unwissenschaftlichkeit“ bereits drei Tage später in der renommierten Zeitschrift Science kritisiert wurde [DOI:10.1126/science.abb1524 vom 02.02.2020]. Auch das Deutsche Ärzteblatt berichtete bereits am 04.02.2020 ausführlich über die Hintergründe [<https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/109147/2019-nCoV-Doch-keine-Uebertragung-durch-asymptomatische-Infizierte-in-Bayern>].

Endgültig widerlegt wurde diese Behauptung am 20.11.2020, also kurz vor Beginn der Massenimpfkampagne, durch eine Publikation in der Zeitschrift Nature [DOI:10.1038/s41467-020-19802-w], in der eindeutig gezeigt wurde, dass von 300 asymptomatischen, aber PCR-positiv getesteten Einwohnern der Stadt Wuhan keinerlei Ansteckung auf 1.174 enge Kontaktpersonen erfolgte.

✦ In einer Veröffentlichung des Arztes, Epidemiologen und Biostatistikers Prof. Dr. John Ioannidis vom 14.10.2020, die aber bereits am 13.05.2020 als Preprint öffentlich zugänglich war, wurde im Bulletin der WHO eindeutig gezeigt [DOI:10.2471/BLT.20.265892], dass die IFR bei unter 70-Jährigen unter 0,31% und somit im Bereich einer mittelschweren saisonalen Grippe lag. Nachdem mehr Daten zur Verfügung standen, wurde die IFR am 28.10.2022 für unter 70-Jährige sogar auf nur 0,07% korrigiert [DOI:10.1016/j.envres.2022.114655].

✦ Am 31.07.2020 wurde im Deutschen Ärzteblatt [<https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/115217/T-Zellen-gegen-saisonale-Coronaviren-erkennen-auch-SARS-CoV-2>] auch über eine Studie der Universität Tübingen berichtet [DOI:10.21203/rs.3.rs-35331/v1], die nachwies, dass T-Zellen gegen saisonale Coronaviren auch SARS-CoV-2 erkennen, wodurch SARS-CoV-2 für Menschen mit einem funktionsfähigen Immunsystem nie eine ernsthafte Bedrohung darstellte.

✦ Dass es vollkommen unmöglich ist, mit einer PCR Reaktion eine Infektiosität nachzuweisen, war lange bekannt, da Prof. Dr. K. Mullis die Technik 1982 etablierte und 1993 den Nobelpreis dafür zuerkannt bekam. Auch dem RKI war diese Tatsache bestens bekannt, da es die infektiöse Virenlast zwar spät, aber wissenschaftlich korrekt anhand des Gold-Standards (Zellkultur) ermittelte und mit dem Ct-Wert der PCR korrelierte. Ab 11.08.2020 war auf der Homepage des RKI zu lesen, dass ab einem Ct-Wert von über 30 keine Virenübertragung, also keine Ansteckung mehr zu erwarten ist.

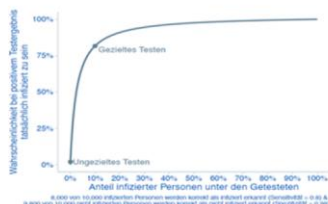
Trotzdem haben viele Testlabore weiterhin bis weit in das Jahr 2021 hinein absolut unwissenschaftliche 40 (in einigen Fällen sogar 45) Zyklen durchgeführt. Der nachfolgend angegebene Link ist inzwischen nicht mehr funktionsfähig, weshalb Ausschnitte eines Screenshots gezeigt werden.



“Erste Ergebnisse aus der Diagnostik am RKI zeigen, dass der Verlust der Anzuchtbarkeit in Zellkultur mit einer per real-time PCR ermittelten RNA Menge von <250 Kopien/5 µL RNA einherging. Diese RNA Konzentration entsprach im verwendeten Testsystem einem Ct-Wert >30.“

✦ Ein weiterer inzwischen nicht mehr funktionsfähiger Link führte ab August 2020 auf der Homepage des RKI zu einem 4-seitigen PDF mit dem Titel „Corona-Schnelltest-Ergebnisse verstehen.“ Nachfolgend der Screenshot einer Abbildung aus diesem PDF, die zeigt, dass die Verlässlichkeit des Testergebnisses mit sinkender Prävalenz abnimmt und sich bei einer Vortestwahrscheinlichkeit von unter ca. 15% - gezieltes versus ungezieltes Testen – dem Nullpunkt annähert, d.h. zu deutlich mehr falsch-positiven als richtig-positiven Ergebnissen führt. Da es sich hierbei um eine mathematische Tatsache für jedes biologische Testsystem handelt, war dieser Umstand weder neu, noch spezifisch für PCR und/oder Schnelltest, sondern schlicht und ergreifend lange bekanntes Lehrbuchwissen.

ROBERT KOCH INSTITUT
Corona-Schnelltest-Ergebnisse verstehen



Auch die fünf von mir ergänzten Punkte, die eindeutig belegen, dass viele Informationen sehr früh und auch in deutscher Sprache über das Deutsche Ärzteblatt und/oder die Homepage des RKI öffentlich zugänglich waren, stellen nur einen kleinen Ausschnitt aus den permanent und in immer kürzeren Zeitabständen hinzukommenden wissenschaftlichen Fakten dar, die das politische Narrativ als bislang größten medizinischen Betrug der Menschheit hätten erkennen lassen.

Spätestens ab Mai 2020 hätte also nahezu im Wochentakt die Möglichkeit bestanden, das auf haltlosen Behauptungen aufgebaute politische Narrativ zu verlassen und sich den wissenschaftlichen Fakten und der medizinischen Ethik zuzuwenden. Wissen ist eine Holschuld – auch und insbesondere für Personen in öffentlichen Ämtern mit Verantwortung für ihre Mitmenschen.

Amberg
01.05.2024

Da die Mehrzahl der politischen Behauptungen der letzten Jahre allein durch seit Jahrzehnten bekanntes Lehrbuchwissen eindeutig als falsch zu identifizieren gewesen wären, lasse ich „Mit dem Wissen von heute...“ weder als Entschuldigung, noch als Aufarbeitung gelten.

Abschließend lege den Verantwortlichen von Medizin, Politik und Medien einen Ausspruch von Konfuzius ans Herz:

„Wer einen Fehler gemacht hat und diesen nicht korrigiert, begeht einen zweiten.“

Mit freundlichen Grüßen
Prof. Dr. Klaus Steger